

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946

107 (14.11.1946)

Die Welt und Deutschland

Von Walter Schwerdtfeger

Einmalig verging seit Deutschlands Zusammenbruch am Ende des zweiten Weltkrieges die eskalierende Überfülle des Nazismus auf friedgewillige Länder zogen nicht nur alle Staaten Europas direkt oder indirekt in Mitleidenschaft, sie entfesselten einen Krieg, unter dem die ganze Welt litt, der ihr ungeheurer Blutopfer, unermessliches Leid, Ängste, Sorgen und Nöte auferlegte, der ihr politisches und wirtschaftliches Gefüge auf schwerste erschütterte. Unausbleibliche Folge, daß der Name Deutschland in der Welt mit tiefer Erbitterung, mit Verachtung und Haß genannt wurde. Taten geschahen unter dem deutschen Namen, die so unendlich, so entsetzlich waren, daß sie diesen Abscheu und Haß voll rechtfertigten. Und der erkennende und objektiv denkende Deutsche mußte in Anerkennung der Berechtigung dieses Hasses und in tiefem Schmerz über die von ihm für unmöglich gehaltenen, ihm unvorstellbar gewesene Schandung des deutschen Namens durch Deutsche daran verzweifeln, daß dieser Haß niemals schwinden, daß Deutschland je wieder einen geachteten Namen in der Welt erringen könnte. Und er nahm es, als nicht anders zu erwarten, erschütternd und kaum zu hoffen wagend hin, daß eine Welle von Haß gegen Deutschland brandete.

Eines aber wollte nicht das Deutschland, das er liebte, hatte der Welt jenes unsagbar Furchtbare angetan, hatte jenen tief begründeten Haß auf sich gezogen. Nicht der deutsche Mensch, der seine Großen in Musik, Literatur, Kunst, Philosophie, Wissenschaft und Technik kannte und mit stolzer Liebe. Nicht der deutsche Mensch, der in freien Stunden durch deutsche Land schritt und sein Herz aufgehen fühlte vor der Schönheit seiner Heimat, dem Berg und Tal, Heide und Meer zum Lied wurden, das seine Seele sang. Nicht der deutsche Mensch, der ehrfürchtige Bewunderung empfand vor dem Großen anderer Nationen, der seinen Gervantes und seinen Shakespeares nicht weniger bewunderte und dankbar in sich aufgenommen hatte wie seinen Goethe. Nicht der Deutsche, dem die Weihnacht im Kerzenschimmer das innigste der Feste ist. Ein aus Satanismus geborener Ungeist war aufkommen, mit glatter Lüge, zynisch sprechend, heuchlerisch und teuflisch geschickt sich guter Instinkte des Volkes, sich menschlicher Schwächen, raffiniert bedienend, größere und größere Kreise in seinen Bann ziehend, mit einer Auslese der Bösesten ein mehr und mehr verstricktes Volk schließlich gewaltsam beherrschend. Ein zwiespältiges Volk, bestehend aus Herrschenden und Beherrschten. Ein Rückfall in Barbarei trat ein, es zeigte sich, daß die skrupellosen Barbaren stärker als die besseren Elemente waren. Die größten Lumpen, um Wilh. Busch zu zitieren, blieben oben auf. Sie kamen in unserem Volke auf und unser Volk erwies sich als zu schwach, sie zu tilgen. Diese Schwäche, mag sie auch viele Entschuldigungen haben, ist schuldig. Diese Schuld hebt sich hervor im Anblick jener, die sich nicht unterwarfen, die unter Einsatz von Freiheit und Leben gegen die barbarische Tyrannei kämpften. Sie gaben das Beispiel — daß ihnen die Masse des deutschen Volkes nicht folgte, ist schuldig.

Nicht alle aber sind zu Kämpfern für Freiheit und Recht geboren, folgerte der Erkennende und fügte wissend als Erklärung des deutschen Schwächephänomens hinzu, daß kaum ein Volk stärker zur Unterwürfigkeit unter die Obrigkeit erzogen worden war als das durch Feudalismus, Autokratismus und Militarismus geprägte deutsche, das eine kurze Spänerung Freiheit kaum zu erkennen und bestimmt nicht zu nutzen wußte. So verfiel es einem neuen Gewaltregime, das sein Menschentum schändete und den deutschen Menschen mit dem Aufgeschrei: „Für alles Gute, Schöne, Wahre und Edle, wo und wie immer es auch Ausdruck gefunden haben mochte, getilgt zu haben schien.“

Aber er mußte noch leben, dieser deutsche Mensch, wenn überhaupt Deutschland noch eine Zukunft haben sollte. Und im Vertrauen auf diesen Deutschen und die auf ihn zu basierende deutsche Zukunft nahm sie die Arbeit in Angriff, die gewillt waren, aus Trümmern ein neues Deutschland zu bauen. Eine Arbeit von ungeheurer Schwere. Eine Arbeit aber, die größere Erfolge erreicht hat, als es auf den ersten Blick erkennbar ist. Denn es erwies sich, daß der deutsche Mensch gut sein, menschenwürdig sein, gut sein will. Daß seine Kraft in den Jahren der „Dunkelheit“ wirkend war in weit größerem Umfang, als wir zu hoffen gewagt, als das Ausland geglaubt hatte.

Dies und die unermüdete ehrliche Arbeit, die der weitaus größte Teil des deutschen Volkes in 1 1/2 Jahr seit der Katastrophe geleistet hat, sein politisches und wirtschaftliches, aber auch sein geistiges Leben neu und besser zu gestalten, bewirkte eine vor Jahresfrist etwa noch für kaum möglich gehaltene Aenderung der Weltmeinung gegenüber Deutschland. Man macht, und das ist von nicht hoch genug zu veranschlagendem Wert, wieder einen Unterschied zwischen Nazismus und Deutschland. Die Stimmen des Hasses sind spärlich geworden; eine begrifflichweise nicht bedingungslose, aber doch ernste Hilfsbereitschaft macht sich geltend, Hände strecken sich aus, den Gefallenen wieder aufzurichten. Eine schmale Vertrauensbasis ist gewonnen worden. Streben wir nicht nachlassend, sie zu erweitern. Das ist die einzige Art Außenpolitik, die uns möglich ist. Die möglich geworden ist durch ehrliche Arbeit, die nicht beschränkt war und sein darf auf wirtschaftliches und politisches und verwaltungsmäßige Organisationsarbeiten, sondern ihr Schwergewicht stärker noch als bisher haben muß in der Tilgung aller nazistischen, nationalistischen und militaristischen Ideologie und Praxis. Ein Reinigungsprozeß, der mit jener Gerechtigkeit und Menschlichkeit zugleich gehandhabt werden muß, die nicht bedrückend, sondern aufbauend der Art ist, daß sie nicht Trotz und Verhärtung bewirkt, sondern Einkehr, Besinnung und aus dieser Wandlung, Einfügung und ehrliche Mitarbeit.

Wir haben den richtigen Weg beschritten, unsicher noch, strahlend mitunter. Fassen wir ihn klarer noch ins Auge, gehen wir ihn mit sicherem Zielbewußtsein. Auf ihm finden wir die Zukunft Deutschlands, denn er führt in das Vertrauen der Welt.

Anschluß Sozialistischer Partei Südbadens an Gesamtpartei

Freiburg, 13. Nov. (dona) Auf der Landeskonferenz der Sozialistischen Partei Südbadens, die am 9. und 10. November in Freiburg stattfand, wurde der Anschluß an die Gesamtpartei unter dem Namen „Sozialdemokratische Partei Deutschland — Bezirk Südbaden“ beschlossen. Erich Ollenhauer, der Beauftragte des Parteivorstandes Hannover, führte u. a. aus, daß das politische Ziel die Schaffung eines einheitlichen freien Deutschlands der Demokratie und des Sozialismus sei.

Weltecho zum französischen Wahlergebnis

Paris, 13. Nov. (ap) Nach Mitteilung des französischen Innenministeriums ist das endgültige Gesamtergebnis der Wahlen für Frankreich, Corsika und Algerien folgendes: Kommunisten: 186 Sitze, MRP: 163 Sitze, Sozialisten: 104 Sitze, Linksblock: 59 Sitze, Rechtsblock und Verschiedene: 82 Sitze, Algerische Parteien: 12 Sitze.

Kommentare zum Endergebnis
Moskau, 13. Nov. (dona-Reuter) In einem Kommentar zum Ergebnis der französischen Wahlen, den der Moskauer Rundfunk am 11. d. Mts. verbreitete, heißt es: „Die schwere Niederlage der Sozialistischen Partei in Frankreich ist das unvermeidliche Resultat der Politik ihrer Führung, einer Politik, die auf dem Kampf mit der Kommunistischen Partei beruht ist. Der Verlust eines beträchtlichen Teiles ihrer Wählerschaft ist augenscheinlich die Antwort des französischen Volkes auf diese anti-kommunistische Haltung.“

London, 13. Nov. (dona-Reuter) Die „Times“ schreibt, die Kommunisten dürften gerechtfertigt für sich in Anspruch nehmen, daß die Verwaltungspolitik, in dem sie eine beherrschende Rolle spielen, der logische Nachfolger der Volksfront ist, und daß die vor zehn Jahren begründete Koalition heute erneuert werden kann, wenn auch mit bemerkenswertem Unterschied in der Stärke ihrer Komponenten. „Bedenklicher als die Undurchdringlichkeit der Wahlergebnisse“, meint der konservative „Daily Telegraph“, „ist die Fortdauer der Stimmhaltungen. Sie betreffen nicht gerade ein Drittel der Wählerschaft, wie bei der Volksabstimmung über die Verfassung, aber doch fast ein Viertel. Wenn dieses Verhältnis, was gut möglich ist, die erneute Abneigung gegen eine Politik widerspiegelt, die der wirkliche Grund für die Unterhöhung der dritten Republik war, dann kann sich die Lage vielleicht als erster herausstellen als irgendein parlamentarischer Stillstand.“

Stellungnahme Leon Blums

Paris, 13. Nov. (dona-Reuter) Der Leiter der französischen Sozialisten, Leon Blum, bezeichnet im „Populaire“ die Wahlen als einen schweren Rückschlag für seine Partei und fügt hinzu: „Gegenwärtig muß mit Glauben, Vertrauen und Zusammenarbeit die Lösung bei der Bildung einer neuen Regierung gefunden werden.“

Kommunistische Stimmen

Die Kommunistische Partei erklärte am 12. d. Mts. nach ihrem Wahlsieg, daß sie für eine unabhängige französische Außenpolitik eintreten werde. Die zukünftige Rolle General de Gaulles ist schwierig zu bestimmen, da es erst nach der Wahl der zweiten Kammer bedarf, um voraussetzen zu können, ob die de-Gaulle-freundlichen

Parteien eine Mehrheit für seine Wahl als Präsidenten zusammenbekommen, falls er als Kandidat aufgestellt wird. (ap)

Republikaner zur US-Außenpolitik
Washington, 13. Nov. (ap) Einige Führer der republikanischen Partei legten am 11. d. Mts. ihre Ansicht über den zukünftigen Kurs der amerikanischen Außenpolitik dar. Sie erklärten, der neue im Januar zusammentretende Senat würde der von Außenminister Byrnes und Senator Vandenberg bestimmten Außenpolitik überwältigende Unterstützung zuteil werden lassen.

Wallace für Bleiben Trumans
Washington, 13. Nov. (dona-Reuter) Der frühere amerikanische Handelsminister Henry Wallace erklärte am 9. d. Mts. in einem Presseinterview, es läge im Interesse der USA, daß Truman weiterhin Präsident bliebe, und der Tatsache, daß man sich einem republikanischen Senat und Repräsentantenhaus gegenübersehe.

Wallace erklärte: „Die Wahlen geben der Welt Anlaß, die USA als die Hochburg der Reaktion anzusehen. Ich betrachte es als meine Aufgabe, den liberal Denkenden in aller Welt zu beweisen, daß sich in den USA ein Kreis von Menschen erhalten hat, der es nicht zulassen wird, daß unwissende Reaktionen in der Innen- und in der Außenpolitik zu weit gehen.“

Zur Mitarbeit mit Truman bereit
Washington, 13. Nov. (ap) Führende Republikaner beizien sich ihrer Bereitschaft zur Mitarbeit bei der von Präsident Truman umrissenen Politik auszusprechen. Joseph Martin, künftiger Sprecher des Repräsentantenhauses sagte: „Wir begrüßen die Gelegenheit, mit dem Präsidenten für Amerikas internationale Stellung zusammenarbeiten zu können.“ Carroll Reece, Vorsitzender der Republikanischen Partei erklärte: „Das Versprechen des Präsidenten, guten Willen gegen guten Willen zu setzen, wird den Beifall jedes Amerikaners finden.“

Sieg der Linksparteien in Rom
Rom, 13. Nov. (ap) Nach den nahezu vollständigen Wahlergebnissen aus 1241 von 1256 Wahlbezirken Roms hat der Volksblock, der die Kommunisten, Sozialisten und die beiden kleineren Linksparteien umfaßt, dort 186 599 Stimmen erhalten, während die christlichen Demokraten, die bei den allgemeinen Wahlen im Juni den Sieg davontrugen, mit 102 252 Stimmen nur den dritten Platz errangen. An zweiter Stelle kam die viel umstrittene „Vomo Qualunquie“-Partei Guglielmo Giannini, die Partei des kleinen Mannes, die als faschistisch verschrien ist.

LKW's für deutsche Eisenbahn
München, 13. Nov. (dona) 4000 Lastkraftwagen mit rund 40 000 T. Lademaß werden der deutschen Eisenbahn im Rahmen des Verkehrsprogramms für die US-Zone ab sofort auf die Dauer von fünf Wochen von der US-Armee zur Verfügung gestellt.

Um die deutsche Entnazifizierung

Gesamtdeutsches Wiedergutmachungsgesetz geplant
München, 13. Nov. (dona) Ein gemeinsames deutsches Wiedergutmachungsgesetz soll der Gegenstand einer Tagung am 7. und 8. Dez. sein, zu der der bayerische Ministerpräsident Dr. Wilhelm Högnner die Innenminister und Referendare aller vier Besatzungszonen nach Tegernsee eingeladen hat.

Kamm appelliert an seine Mitarbeiter
Stuttgart, 13. Nov. (dona) „Ich sehe mich nunmehr gezwungen, ausdrücklich anzufordern, daß ab sofort ganz bevorzugt die schweren Fälle vor den Kammern zu verhandeln sind“, erklärte der Württemberg-badische Minister für politische Befreiung Gottlob Kamm, der seinen Rücktritt zurückzog, in einem Rundschreiben, das er an die Vorsitzenden und öffentlichen Kläger der Spruchkammern in Württemberg-Baden richtete.

„Ich bin bezüglich der Verhältnisse in Württemberg-Baden nicht der Auffassung, daß die bisherigen Eingruppierungen und die verhängten Sühnemaßnahmen im großen und ganzen unrichtig sind. Dagegen muß unbedingt, und zwar sofort, ein Wandel in der Behandlung der schweren Fälle eintreten.“

Pfeiffer bekennt sich zu seinem Amt
München, 13. Nov. (dona) „Ich betrachte die Entnazifizierung als Staatsaufgabe Nummer 1. Ich werde deshalb meine Aufgabe weiter durchführen“, so erklärte der Staatsminister für politische Befreiung, Dr. Anton Pfeiffer, am 12. d. Mts. vor dem Verfassungsausschuß der verfassunggebenden Landesversammlung Bayerns.

Deutsche Kriegsgefangene in Polen
Berlin, 13. Nov. (dona)

Masser Franz 10. 4. 02, Mainz Alfred 8. 9. 04, Mass Franz 17. 2. 01, Neustädter Erwin 16. 8. 10, Nafe Heinz 4. 11. 06, Naffin Richard 11. 6. 02, Nagat Fritz 19. 10. 13, Obermeier Sebastian 28. 12. 06, Obermeier Wilhelm 8. 5. 09, Obermüller August 15. 10. 09, Oberweber Hermann 7. 1. 05, Pich Georg 30. 7. 06, Passenus Theodor 14. 11. 11, Pätzsch Gustav 14. 2. 26, Pätzsch Otto 7. 3. 06 (Freisch), Raden Günther 13. 8. 11, Radachier Antoni 16. 10. 10, Radtke Artur 20. 9. 10, Radtke Bruno 20. 2. 27, Sacher Robert 26. 3. 26, Sacher Rudolf 6. 4. 04, Sacher Werner 31. 7. 27, Sechse Albert 11. 11. 04, Schab Ludvig 10. 3. 02, Schabhorn Wilhelm 31. 7. 07, Schabowski Gregor 16. 3. 02, Schabo Jakob 10. 10. 06, Schachowiak Wincenty 1. 7. 07, Stackeltholte Walter 16. 5. 49, Stackeltholte 7. 7. 99, Stadelbauer Max 8. 10. 10, Talg Heinrich 5. 8. 09, Talsche Heinrich 29. 3. 26, Tamm Ernst 9. 4. 17, Tamm Erich 26. 5. 15, Ueckermann Hans 7. 1. 06, Ueckert Otto 15. 9. 08, Ueffling Gerhard 8. 2. 13, Uelsen Johann 3. 03. 03, Vassold Georg 13. 12. 0. 9, Vast Hans 1. 1. 15. (Fortsetzung in nächster Nummer)

Gefahren Kündigung angenommen
München, 13. Nov. (dona) Das Entlassungsgesetz, das Herbert Geßner an Radio München richtete, wurde angenommen. Zum 9. Nov. dem 23. Jahrestag des Hitlerputsches, sprach Herbert Geßner, der ehemalige Kommentator von Radio München. Er halte alle Anschuldigungen gegen Dr. Pfeiffer aufrecht und fordere die Bevölkerung auf, darauf zu achten, ob Pfeiffer vor dem Verfassungsausschuß sämtliche Anschuldigungen entkräften könne.

Zusammenschluß der demokr. Parteien
Coburg, 13. Nov. (dona) Der Koordinationsausschuß der demokratischen Parteien trat am 8. und 9. d. Mts. zum Zusammenschluß der demokratischen Parteien über vier Besatzungszonen zusammen. Damit ist die Forderung der FDP, die Politik nicht regional, sondern vom Standpunkt eines „Gesamtdeutschland“ aus zu betreiben, in die Tat umgesetzt worden.

Zusammenschluß der demokr. Parteien
Coburg, 13. Nov. (dona) Der Koordinationsausschuß der demokratischen Parteien trat am 8. und 9. d. Mts. zum Zusammenschluß der demokratischen Parteien über vier Besatzungszonen zusammen. Damit ist die Forderung der FDP, die Politik nicht regional, sondern vom Standpunkt eines „Gesamtdeutschland“ aus zu betreiben, in die Tat umgesetzt worden.

Unter Eifelturm
Pariser Impressionen
Der erste Präsident der Vierten Republik wird voraussichtlich um die Weihnachtszeit gewählt werden, und schon jetzt werden in den staatlichen Möbelmagazinen feierhaft die Vorbereitungen für die Neueinrichtung der Präsidentenwohnung, dem Palais de l'Elysee, getroffen. Seit vielen Jahren blieb das Palais unbewohnt, und obwohl ein gewisser Stab von Bedienten dafür sorgte, daß sich die Spinnweben nicht in den Räumen ausbreiten konnten, bleibt doch eine ganze Menge zu tun, um den ersten Bürger Frankreichs würdig zu empfangen.

Wenn für den Staatschef das Wohnungsproblem leicht gelöst werden kann, so bildet im allgemeinen die Frage der Wohnungsbeschaffung für weite Kreise der Bevölkerung ein schwieriges Problem. So ist in der Presse in der letzten Zeit häufig davon gesprochen worden, daß viele Studenten der Universität und anderer höherer Lehranstalten jetzt, nach dem Beginn des neuen Semesters, immer noch ohne feste Bleibe sind. Die für die Unterbringung von Studenten vorgesehenen Gebäude der Cité Universitaire sind zum Krachen voll, und die Zimmerpreise in den Hotels sind derart hoch, daß es sich die meisten Studenten nicht leisten können, sich dort einzulogieren.

Die Stadt Paris wird sich also, wie im vergangenen Jahr, dazu entschließen müssen, die Studenten wieder in Massenquartieren unterzubringen.

Der „Monat der U.N.E.S.C.O.“, der jetzt in Paris begonnen hat, gibt den Pariser Gelegenheit, einige der besten Orchester unter der Leitung bedeutender Dirigenten, in allen Ländern bekannte Kammerorchester und weltberühmte Sänger zu hören. Außerdem finden Festaufführungen bedeutender Bühnenwerke und glanzvolle Tanzveranstaltungen statt. Angesehene Wissenschaftler, Politiker, Philosophen und Schriftsteller halten in dem Rahmen der U.N.E.S.C.O.-Tagung passende Vorträge, und auch der Film kommt bei diesen Veranstaltungen nicht zu kurz. Im Palais de la Découverte (dem Museum der Entdeckungen) findet eine Ausstellung unter dem Titel „Das Atomzeitalter“ statt, die alle Themen berühren wird, die mit der Atombombe, dem Radar, dem Bildfunk und anderen Erfindungen der Neuzeit zusammenhängen.

Eine neue Note hat die katholische Presse in den augenblicklich stattfindenden Wahlkampfen geworfen. Sie fordert die katholischen Leser auf, für das Gelingen der Schaffung einer „guten“ Regierung zu beten. In den Kirchen werden zu diesem Zweck während einer Dauer von neun Tagen besondere Bittgottesdienste abgehalten.

Die Besucher der Pariser Bildergalerien können augenblicklich eine merkwürdige Gemäldesammlung bewundern. Es handelt sich um die Ausstellung des malenden Mediums Victor Simon, der behauptet, daß ihm ein unsichtbarer Geist bei der Schaffung der von ihm zur Schau gestellten Phantommalereien weisen auf ägyptische, byzantinische, chinesische und indische, und auch in diesem Zusammenhang erklärt Simon, daß er sich nie mit dem Studium solcher Kunstarten befaßt habe. Einige der Bilder haben eine Länge von mehreren Metern, und der Maler sagt nichts darüber, ob er mit seinem Geist den Gewinn aus dem Verkauf der Gemälde teilen muß. (AEP)

Deutsche Reparationsleistungen

Berlin, 13. Nov. (ap) Das Wirtschaftsministerium der alliierten Kontrollbehörde gab am 13. d. Mts. die Verteilung der deutschen Reparationsleistungen im Werte von 23 Mill. Dollar bekannt, die aus Werkzeugmaschinen und anderen allgemeinen Fabrikarüstungen bestehen und in den drei westlichen Besatzungszonen abgebaut wurden.

Fünfundsechzig Prozent dieser Fabrikeinrichtungen werden nach dem Dollarwert berechnet, unter achtzehn alliierte Nationen im Westen verteilt, die Mitglieder der interalliierten Reparationsagentur sind. Die restlichen 25 Prozent gehen an Sowjet-Rußland und an Polen.

General Draper erklärte, der Zweck der Verteilung sei, die Länder mit den so bitter nötigen Fabrikeinrichtungen zu versorgen, deren eigene Fabriken durch den Krieg zerstört und die zum Empfang von Reparationsleistungen berechtigt sind.

Ueber die Vorausleistungen aus 24 Fabrikeinrichtungen hinaus würden in der US-Zone keine weiteren Reparationen aus Industrieanlagen durchgeführt werden, die der deutschen Friedenswirtschaft dienlich sind, so lange das Problem der deutschen Wirtschaftseinheit ungelöst sei.

Keine Änderung in der Reparationspolitik
Berlin, 13. Nov. (ap) Der Leiter der Wirtschaftsabteilung der amerikanischen Militärregierung, Brigadegeneral W. Draper, demontierte Presseveröffentlichungen, nach denen in der Politik der Reparationsleistungen aus der US-Zone an die Sowjetunion eine Aenderung eingetreten sei. Die Vorausleistungen auf Reparationsleistungen aus vier Werken in der US-Zone an die Sowjetunion erfolgten unverändert weiter.

Erhaltung der Zellwerke zugesichert
Berlin, 13. Nov. (ap) Die Vorsitzenden der SED Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, empfingen am 9. d. Mts. die Delegierten der Belegschaften der Zeiss- und Schottwerke in Jena, die sie von dem Umfang der Demontage dieser Werke in Kenntnis setzten und sie dringend um Hilfe baten. Die sowjetische Militärverwaltung, die die Gesichtspunkte und Wünsche der Delegation daraufhin vorgetragen wurden, sicherte den beiden Parteiführern zu, daß die Zeiss- und Schottwerke in dem Umfang erhalten bleiben würden, der die Versorgung der deutschen Zivilbevölkerung mit den Erzeugnissen dieser Werke gewährleistet.

Demontage deutscher Stahlindustrie untragbar
Frankfurt, 13. Nov. (dona) Konrad Adenauer, der Vorsitzende der CDU in der brit-

Im Schatten BIG BENS

Ein Brief aus England
von Hans Wistuba, London

Die letzte Septemberwoche brachte für England das Ende vieler durch den Papiermangel im Kriegsbedingte Einschränkungen im Zeitungswesen. Obgleich die vermehrte Zuweisung von Druckpapier noch keineswegs eine Rückkehr zu Vorkriegsverhältnissen sowohl was den Umfang der Exemplare anbelangt, erlaubt, war die Freude in Fleet Street groß, und die meisten Redakteure bringen Begrüßungsartikel mit vielen Versprechungen bezüglich der künftigen Qualität und Quantität ihrer Blätter, die ihre Seitenzahl durchschnittlich von 4 auf 6 Seiten erhöhen. Der englische Leser tritt wieder in sein altes demokratisches Recht ein, durch Kauf bzw. Nichtkauf einer Zeitung seiner Meinung Ausdruck zu geben. Bisher hing er in der Auswahl seines Lesestoffes vom Zufall und vom Zeitungshändler ab.

Wer wird das Rennen um die Gunst des Publikums machen? England hat die Zeitungen mit der größten Auflage in der Welt. Es sind dies die Sonntagszeitungen „News of the World“ mit einem Verkauf von 6 000 000 Exemplaren und „The People“ mit 4 500 000. Von den großen Morgenzeitungen führt z. T. Lord Beaverbrook's „Express“ mit 3 463 630 Exemplaren. Es folgt der „Daily Mirror“ vom Typ der Vorherrscherin „Berliner Morgenpost“ mit 2 400 000. Das Blatt der Labour-Party, der „Daily Herald“ ist das drittgrößte Morgenblatt mit 2 150 000. Ueber der Millionengrenze liegt das Tory-Blatt „Daily Mail“ mit 1 927 073 und die liberale „News Chronicle“ mit 1 995 488 Exemplaren. Das konservative Blatt „Daily Telegraph“ erreicht 832 878, während die weltberühmte „The Times“ bisher nur 229 694 Exemplare verkaufte. Der Rekord nach unten hält das kommunistische Parteiblatt der „Daily Worker“ mit 106 646, der zumeist nicht einmal als „Ersatz“ vom Publikum angenommen wurde, wenn alle anderen Zeitungen vergriffen waren.

Viele englische Freunde hoffen, daß der Verkauf englischer Blätter in Deutschland in größerem Umfang in absehbarer Zeit möglich sein wird, um auch für die Deutschen wieder das Fenster zur Welt zu öffnen. Demokratie zeigt sich im freien Austausch von Meinungen und Anschauungen und an dem Tage, an dem auch die deutsche Presse eine ähnliche Feier begehen kann wie ihre englischen Kollegen jetzt, wird auch die Demokratie in Deutschland einen großen entscheidenden Sieg feiern.

Unter der verwirrenden Menge von außenpolitischen und nicht immer erfreulichen Nachrichten, die das BBC nach dem neuen gewichtigen Schlägen Big Bens aussendet, fehlt es nicht an einer Fülle von wichtigen Geschehen aus dem Gebiete der Innenpolitik.

Das Kapitel der „Squatters“, wie man jene unberechtigten Eindringlinge in leerstehende Räume nannte, ist gerade abgeschlossen. Die Kommunisten, die sich der ursprünglich spontanen Bewegung von Wohnungslosen bemächtigt hatten, haben sie schließlich unter dem Druck gerichtlicher Entscheidungen zum Schluß im Stich gelassen. Die Labour-Regierung hat gegenüber den „Squatters“ selbst alle angebotene Milde walten lassen, wobei freilich in ihren eigenen Kreisen betont wird, daß von Regierungsseite noch vieles in der Erfassung von Wohnungen getan werden könnte, um der noch immer großen Wohnungsnot in London abzuhelfen. Der zuständige Minister Aneurin Bevan hat zudem neue Maßnahmen zur Beschleunigung der Bautätigkeit verkündet.

Sein Kollege Emanuel Shinwell, der Minister für Brennstoffe, hatte soben eine Attacke von der Rechten abzuwehren. Die Elektrizitätsindustrie hatte angekündigt, daß infolge Kohlenmangels im kommenden Winter starke Beschränkungen im Elektrizitätsverbrauch notwendig sein würden. Shinwell, der dabei ist, die soben verstaatlichte Kohlenindustrie umzuorganisieren und zu modernisieren, hatte das bestritten, worauf die Elektrizitätswerke bereits am nächsten Tage in vielen Bezirken Englands für einige Stunden mit der Stromlieferung aussetzten. Nimmehr hat der Minister Morrison in die Debatte eingegriffen, der

Elektrizitätsindustrie einen besonderen privatkapitalistischen Egoismus vorgeworfen, sie des Mißbrauchs der den Verbrauchern abgenommenen Gelder für ihre Propaganda beschuldigt und ihnen versichert, daß ihre Verstaatlichung ihnen ebenso gewiß sei wie die der Eisen- und Stahlindustrie. Hatte Harry Pollitt in der Angelegenheit der Squatters der Regierung mit Vergeltungsmaßnahmen im Falle der Nichterledigung gedroht, so haben auch die großen Aktienbesitzer erregt auf Morrisons Rede geantwortet, und ihn erklärt: „Wir sind nicht gewillt, uns von Herrn Morrison einschüchtern zu lassen.“ Trotzdem wird zweifelsohne die Labour-Regierung den ihr vorgestreckten Weg der Verstaatlichung der großen Industrien gehen.

Unter Eifelturm
Pariser Impressionen
Der erste Präsident der Vierten Republik wird voraussichtlich um die Weihnachtszeit gewählt werden, und schon jetzt werden in den staatlichen Möbelmagazinen feierhaft die Vorbereitungen für die Neueinrichtung der Präsidentenwohnung, dem Palais de l'Elysee, getroffen. Seit vielen Jahren blieb das Palais unbewohnt, und obwohl ein gewisser Stab von Bedienten dafür sorgte, daß sich die Spinnweben nicht in den Räumen ausbreiten konnten, bleibt doch eine ganze Menge zu tun, um den ersten Bürger Frankreichs würdig zu empfangen.

Wenn für den Staatschef das Wohnungsproblem leicht gelöst werden kann, so bildet im allgemeinen die Frage der Wohnungsbeschaffung für weite Kreise der Bevölkerung ein schwieriges Problem. So ist in der Presse in der letzten Zeit häufig davon gesprochen worden, daß viele Studenten der Universität und anderer höherer Lehranstalten jetzt, nach dem Beginn des neuen Semesters, immer noch ohne feste Bleibe sind. Die für die Unterbringung von Studenten vorgesehenen Gebäude der Cité Universitaire sind zum Krachen voll, und die Zimmerpreise in den Hotels sind derart hoch, daß es sich die meisten Studenten nicht leisten können, sich dort einzulogieren.

Stimme der Parteien

Auf der Suche nach Deutschland.
Ein Buch von Vizekanzler a. D. Hermann Rob. Dietrich

Ein „Alter“ ergreift das Wort zu unersetzten deutschen Schicksalsfragen. Ein Mann, dessen in der Weimarer Republik jahrelang sein fachmännisches Können und seinen menschlichen Weitblick an leitender Stelle bewiesen hat und der heute als Sonderbeauftragter für Ernährung und Landwirtschaft wieder in die Bresche gesprungen ist.

Das Bemerkenswerteste an dieser Schrift, in der sich die ruhige Überlegenheit des Alters mit dem Schwung der Jugend verbindet, ist jedoch, daß sie in überzeugender Weise den Widerspruch aufzeigt zwischen der von Grund auf neuen Lage, in der das deutsche Volk sich heute befindet, und dem Aufmarsch der politischen Parteien mit ideologischen Programmen von vorgestern, die für uns gegenstandslos geworden sind.

Der Klassenkampf zum Beispiel ist ein solcher Ladehüter. Wir erleben ja vor unseren Augen einen sozialen Einschmelzungsprozeß, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Diejenigen Schichten der Bevölkerung, die im Dritten Reich oben waren, sind heute unten. Die meisten Industrieführer sind durch ihre Verbindung mit dem Nationalsozialismus schwer belastet. Die Kohlen- und Eisenindustrie der Ruhr steht vor ihrer Verstaatlichung. Das Bürgertum ist durch die Zerstörung seines Besitzes in den Groß- und Mittelstädten als Gesellschaftsschicht ausgelöscht, der Großgrundbesitz des Ostens weggefegt. Zwölf Millionen ziellosloser Arbeitssuchender Menschen werden in das zerstückelte Rumpfdeutschland hineingepreßt. In dieser großen Elendsgemeinschaft sind die alten Klassengegenätze untergegangen. Jede Notwohnung, jeder Eisenbahnwagen liefert einen neuen Beweis dafür. Die alten Schlagworte des Klassenkampfes haben ihren Sinn verloren.

Das gleiche gilt für den alten Kampfprophet nach Verstaatlichung. Für Deutschland halten, so betont Dietrich, die Antithesen Bolschewismus — Kapitalismus, Sozialismus — Individualismus einer näheren Untersuchung nicht stand. Für uns ist schon die Fragestellung überholt. Zum Unterschied von anderen europäischen und amerikanischen Staaten sind bei uns sowieso schon längst Post, Telefon, Radio, die Eisenbahn und die meisten sonstigen Verkehrsrichtungen, ein großer Teil des Geld- und Zahlungsverkehrs, Wasser, Gas und Elektrizität der Privatinitiative entzogen, während alle zum Leben unbedingt nötigen Güter, die wichtigsten Lebensmittel, vor allem Getreide und Brot, Milch, Fett, Fleisch, aber auch Wohnung und Heizung vom Staat im Vertrieb und in der Preisgestaltung beherrscht werden. „Wir sind nahe daran, das verstaatlicht zu haben und das staatlich im Preis und im Vertrieb reguliert zu haben, was möglich ist. Es bleibt uns sowieso keine andere Wahl, als unsere Not gemeinsam zu bewirtschaften.“ Daher haben auch auf diesem Gebiet die alten ideologischen Parolen keinen Sinn mehr.

Was schließlich die Streitfrage Zentralismus oder Föderalismus angeht, so schiebt Dietrich auch hier alle politischen Dogmen beiseite mit der nüchternen und vorurteillosen Frage, was man eigentlich in Deutschland verantwortungsvoll dezentralisieren kann. Kein denkender Mensch wird in der Zerschlagung der deutschen Wirtschaftseinheit, der einheitlichen Regelung der Währungs- und Finanzfragen und des Verkehrswesens die Rettung aus der Not erblicken. So bleiben also nur die Justizverwaltung und die innere Verwaltung, also Gemeindefinanz, Polizei, das Schulwesen und das kulturelle Leben. Auf allen diesen Gebieten sollte es nicht allzu schwer sein, einen vernünftigen Ausgleich zu finden.

Dies ist die Art von Schriften, wie wir sie heute dringend brauchen: die das Gestrüpp der abgelebten Schlagworte wegräumen und uns den Weg freimachen in die Gesundung.

Demokratische Volkspartei, Karlsruhe

Zusammenschluß der demokr. Parteien
Coburg, 13. Nov. (dona) Der Koordinationsausschuß der demokratischen Parteien trat am 8. und 9. d. Mts. zum Zusammenschluß der demokratischen Parteien über vier Besatzungszonen zusammen. Damit ist die Forderung der FDP, die Politik nicht regional, sondern vom Standpunkt eines „Gesamtdeutschland“ aus zu betreiben, in die Tat umgesetzt worden.

Die Stadt Paris wird sich also, wie im vergangenen Jahr, dazu entschließen müssen, die Studenten wieder in Massenquartieren unterzubringen.

Der „Monat der U.N.E.S.C.O.“, der jetzt in Paris begonnen hat, gibt den Pariser Gelegenheit, einige der besten Orchester unter der Leitung bedeutender Dirigenten, in allen Ländern bekannte Kammerorchester und weltberühmte Sänger zu hören. Außerdem finden Festaufführungen bedeutender Bühnenwerke und glanzvolle Tanzveranstaltungen statt. Angesehene Wissenschaftler, Politiker, Philosophen und Schriftsteller halten in dem Rahmen der U.N.E.S.C.O.-Tagung passende Vorträge, und auch der Film kommt bei diesen Veranstaltungen nicht zu kurz. Im Palais de la Découverte (dem Museum der Entdeckungen) findet eine Ausstellung unter dem Titel „Das Atomzeitalter“ statt, die alle Themen berühren wird, die mit der Atombombe, dem Radar, dem Bildfunk und anderen Erfindungen der Neuzeit zusammenhängen.

Eine neue Note hat die katholische Presse in den augenblicklich stattfindenden Wahlkampfen geworfen. Sie fordert die katholischen Leser auf, für das Gelingen der Schaffung einer „guten“ Regierung zu beten. In den Kirchen werden zu diesem Zweck während einer Dauer von neun Tagen besondere Bittgottesdienste abgehalten.

Die Besucher der Pariser Bildergalerien können augenblicklich eine merkwürdige Gemäldesammlung bewundern. Es handelt sich um die Ausstellung des malenden Mediums Victor Simon, der behauptet, daß ihm ein unsichtbarer Geist bei der Schaffung der von ihm zur Schau gestellten Phantommalereien weisen auf ägyptische, byzantinische, chinesische und indische, und auch in diesem Zusammenhang erklärt Simon, daß er sich nie mit dem Studium solcher Kunstarten befaßt habe. Einige der Bilder haben eine Länge von mehreren Metern, und der Maler sagt nichts darüber, ob er mit seinem Geist den Gewinn aus dem Verkauf der Gemälde teilen muß. (AEP)

Donnerstag, 14. November 1945

Schon vor Jahren und Jahren...
Nachdem...
Interessante...
Mit dem...
Allg...
Die Tech...
Der Goeth...
Prof. Dr...
Vortrags...
Ende S...
Jungsozi...
Würtemb...
Ganz beru...
Arbeitsge...
gleichzeit...
tel, um...
Funktion...
gaben, di...
Am Son...
wesenheit...
des Heim...
auf die...
besonders...
unermüde...
daß Gene...
über das...
deren Ar...
Could un...
interessan...
Amerika...
kik, Verf...
blenden...
und Arbe...
und Grosse...
Schnecke...
Jeder Tag...
nis ab, m...
nossen ih...
teilen, w...
ren Sozial...
kunft da...
einsehen...
Utopie is...
Seite un...
sorgen, d...
Freiheit

Karlsruher SPIEGEL

Schicksal und Sterne

Schon vor 2000 Jahren wurde Astrologie betrieben und genau so alt ist der Streit über das Für und Wider. Das ist aber Sache der Wissenschaftler und dafür interessierte sich die Allgemeinheit nicht. Sie kaufte sich lieber astrologische Kalender mit allgemeinen Prophezeien. Für den guten Absatz sorgte insbesondere das weibliche Geschlecht.

Nachdem man die Frage nach dem Geburtsdatum wahrheitsgemäß beantwortet hat, folgt eine kurze Nachschau im Gedächtnis und schon sind die Vor- und Nachteile des Ahnungslosen festgestellt. Auf vorstehende Art wurde ich neulich mit einem abschließenden, vielsagenden „ach so“ interviewt und habe mir deshalb auch einen Blick in die Zukunft gestattet.

Der November wird vom Skorpion, einem nicht gerade sympathischen Tier mit Widerhaken beherrscht. Damit sei angedeutet, daß es mit den unter diesem Sternzeichen Geborenen seine Haken hat. Allein die einleitende Charakterbeschreibung würde jedem braven Antifaschisten zur Ehre gereichen. „Kraftschwach, Neuschöpfer, freiheitsliebend, ja revolutionär“ wären Eigenschaften, die den Wunsch nach einem astrologischen Anhang im Fragebogen laut werden lassen.

„Interessanter, eigenartiger Charakter“ kann ebenfalls als Plus auffassen. Geradezu erschütternd ist die Entdeckung des „höchsten Idealismus, kraftvoller Aufbautrieb und des tiefsten Erkenntnisdrangs“. Damit wären endlich die Qualifizierten der Qualifizierten gefunden. Männer für die junge Demokratie! Nachsicht, Grausamkeit, Bosheit, die sich auch dabei, aber nach solchen Vorzügen habe ich das großzügig übersehen. In der Harmonie zwischen Mann und Frau werden Fisch und Krebs als günstig bezeichnet, dagegen wird empfohlen, weder unter einen Löwen, noch in den Strudel eines Wassermannes zu geraten.

„Mit des Geschicks Mächten ist kein ewiger Bund zu fächeln“, sagte Wallenstein und er war ein Kenner der Astrologie. P.S.

Allgemeinbildende Vorlesungen der Techn. Hochschule Karlsruhe

Die Techn. Hochschule Karlsruhe macht auf die allgemeinbildenden Vorlesungen während des Wintersemesters aufmerksam. Dr. Nestler spricht über „Geschichte der deutschen Musik seit 1750. 2. Teil“ (von der Romantik bis zur Gegenwart) Montags von 17-18 Uhr und Dienstags von 18-19 Uhr, Beginn 14. November. Am 15. November beginnen Vorlesungen „Von Wesen und Werden der Formen in der europäischen Musik“, die jeden Freitag von 17-18 Uhr stattfinden. Die Vorlesungen über das „Welttheater der Griechen“ haben am 13. November begonnen und werden jeden Mittwoch von 17-18 Uhr fortgesetzt.

Prof. Dr. Kast wird über die Textdeutung des Goetheschen Faust sprechen. Der Beginn ist auf Dienstag, 19. November von 20-21.30 Uhr festgesetzt. Die Einführung in die deutsche Literatur und geistige Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit werden am Mittwoch und Freitag von 15-17 Uhr im Mensagebäude der Westhochschule gehalten. Am 20. November von 17-18 Uhr beginnt Prof. Dr. Neff mit Vorlesungen über „Psychologie des Schaffens und der schöpferischen Mensch“.

Hörerkarten sind im Sekretariat der Techn. Hochschule erhältlich.

Vortragsreihe „Das Ausland“. Die im vergangenen Sommer-Semester von der Technischen Hochschule unter starker Beteiligung der Studierenden und vieler Gäste durchgeführte Vortragsreihe „Das Ausland“ im Wintersemester 1944/47 fortgesetzt. Die bisherigen Vorträge behandelten die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Argentinien und Uruguay, England und Frankreich. Die Vortragsreihe des Wintersemesters wird am kommenden Montag, den 18. November 1945, eingeleitet durch einen Vortrag von Prof. Dr. Plank über das Thema: „Union von Südafrika (Raum ohne Volk)“. Es werden sich Vorträge über Ägypten, Palästina, Libanon, die Sowjetunion usw. anschließen. Die Vorträge werden wie bisher regelmäßig Montag abends 19.15 im Beethoven-Saal der Techn. Hochschule stattfinden und von Fall zu Fall an dieser Stelle angekündigt.

DAS WORT DER JUGEND

Schulungskurse für Jungsozialisten

Ende September fand in dem Schulungshaus der SPD in Muesberg ein Schulungskurs für Jungsozialisten statt. Teilnehmer aus Baden-Württemberg und Berlin waren die ersten, die dazu berufen waren, sich der Leitung bewährter Sozialisten anzu schließen. Die Teilnehmer des Schulungskurses der jungen Generation; gleichzeitig bilden sie den Nachwuchs der Partei, um stets bereit zu sein, als tatkräftige Funktionäre mitzuarbeiten an den großen Aufgaben, die vor uns liegen.

Am Sonntag, den 15. September fand in Anwesenheit verschiedener Gäste die Einweihung des Heimes statt, wobei Gen. Schneckenburger auf die Entstehung des Heimes hinwies und besonders dem Gen. Hans Seiffert für seine unermüdete Tatkraft dankte und mitteilte, daß Genossen in Philadelphia die Patenschaft über das Heim übernommen haben. Besonders Anteil am Kurs hatten auch die Gen. Coult und Wachemheim; letzterer hielt einen interessanten Vortrag über die Verfassung in Amerika. Geschult wurden in Wirtschaftspolitik, Verfassungsfragen, Parteigeschichte, Problemen der Jugendarbeit, Gewerkschaftsfragen und Arbeitsrecht unter der Leitung bewährter Genossen wie Eberhardt, Schötle, Lausen, Schneckenburger, Kley, Kamm und Seiffert. Jeder Tag innerhalb dieses Kurses legte Zeugnis ab, mit welcher Freude diese älteren Genossen ihr Wissen mit diesen jungen Menschen teilten, welche ihrerseits bereit sind, den wahren Sozialismus aufzubauen. Möge in der Zukunft das Volk, besonders aber die Jugend, einsehen, daß die Lehre des Sozialismus keine Utopie ist, sondern Wirklichkeit wird, wenn wir gewillt sind, in der Gemeinschaft an der Seite anderer Völker zu leben und dafür zu sorgen, daß bei uns eine Jugend für Frieden, Freiheit und Sozialismus heranwächst. Keck.

Vergabung von städtischen Bauarbeiten

Während vor dem Kriege bei allen größeren Vergabungen der Stadt ein regelrechter Wettbewerb unter den Baufirmen einsetzte, werden von ihnen heute Privataufträge bevorzugt aus dem einfachen Grunde, weil die Behörden bestrebt und verpflichtet sind, die Vorschriften im Baugewerbe auch auf dem Gebiete der Preisbildung einzuhalten. Engere und förmlichere Submissions sind heute unmöglich und daher ist eine freihändige Vergabung notwendig. Es besteht kein Anlaß mehr, den Abschluß von Werkverträgen durch das Hochbauamt noch weiterhin in der bisherigen Form einzuzwingen, sondern das Hochbauamt kann in Zukunft Bauaufträge im Einzelfall bis zum Betrag von 10 000 RM ohne Anhörung der Baukommission und ohne vorherige Genehmigung des Stadtrats vergeben. Bei Bauaufträgen von über 20 000 RM im Einzelfall muß durch die Offenlage der Stadtrat in Kenntnis gesetzt werden und erst Bauaufträge mit höherer Vergabungssumme müssen zuerst im Stadtratkollegium beraten werden.

Widerinstandsetzung des Karlsruher jüdischen Friedhofs. Dieser ist seit Jahren verwildert, so daß Grabstellungen und Wege nicht mehr zu erkennen sind. Die Hälfte aller Grabsteine liegt um. Die Stadtverwaltung hat zur Behebung dieser Schäden und zu einer würdigen Ausgestaltung 30 000 Mk. bewilligt.

Haben Sie das alte Karlsruhe gekannt? Der Pfleger für die Bau- und Kunstdenkmale in der Stadt Karlsruhe, Reg.-Bauamtmann Fr. Hugenschmidt, hat zur Zeit im Schaufenster der Buchbinderei Schick in der Waldstraße eine kleine Sammlung von Lichtbildern ausgestellt. Mancher wird da kleine Schönheiten finden

KPD-Wahlversammlung im Konzerthaus

Für die Verwirklichung des Sozialismus

In dem fast bis auf den letzten Platz besetzten Städtischen Konzerthaus sprach der Landesvorsitzende der KPD Nordbaden, Willi Boepple, über das Thema: „Wer soll die Lasten tragen?“

Es ist kein Geheimnis, daß die Interessiertheit der Bevölkerung an den politischen Vorgängen sehr groß ist, daß sich viele über die Wichtigkeit ihrer Stimmabgabe nicht im klaren sind. Es ist höchste Zeit, daß in Deutschland die Präsidialherrschaft ein Ende nimmt. Es gilt nunmehr, eine saubere und sparsame Verwaltung zu schaffen. Diese Gesetze müssen von der Volksvertretung beraten werden und dürfen nicht länger das Ergebnis von Besprechungen sein, die hinter verschlossenen Türen ohne die Mitwirkung der Volksvertretung stattfinden.

Nach dem Hinweis, daß Ernährung, Wohnung, Kleidung und Heizung die Politik unseres Landes auf noch nicht absehbare Zeit bestimmen werden, bewies der Redner, daß die Gesetze nicht von Planung und Organisation beherrscht sind, sondern, trotz einer Überzahl von Körperschaften aller Art, von Desorganisation und Wirrwarr. Herr Boepple nahm dann Stellung zur Entnazifizierung, die entgegen der kommunistischen Auffassung zu einer Renazifizierung geworden sei. Die Verzerrung des Gesetzes durch die Fabriken wieder in Stand gesetzt, so daß wir bei der zu erwartenden Bankrotterklärung den Zustand haben sollen, daß auf der einen Seite die Unternehmer mit ihren wiederhergestellten Fabriken stehen und auf der anderen Seite die Masse des verarmten Volkes, das nun zu den von den Besetzenden diktierten Bedingungen arbeiten soll. Ist das nicht derselbe Weg, den wir 1918 gegangen sind? Das Gerede zu den Währungsexperimenten tut sein übriges, um den Wirrwarr noch zu erhöhen.

In einer Situation, wo unser Finanzministerium davon spricht, daß man das Verbrauchsgüter stark besteuern müsse, dem Volke Hoffnung auf eine baldige oder unmittelbare bevorstehende Verwirklichung des Sozialismus zu erwecken, ist verantwortungslos.

Die Kölner Erklärung der SPD läßt an Offenheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ohne Zweifel versuchen die Kräfte des deutschen Kapitalismus alles, der Arbeiterschaft die Lasten des verlorenen Krieges aufzubürden. Diese Gefahr kann nur durch ein entschlossenes Vorgehen der beiden sozialistischen Parteien verhindert werden.

und wird bedauern, daß er früher achtlos an ihnen vorüberging. Die andere Gruppe wirbt um Schutz für die schwer beschädigten Bau- denkmale von Karlsruhe. Es ist beabsichtigt, die Bilder zu wechseln und sie möglichst auch in andern Schaufenstern zu zeigen.

Großkundgebung der DVP. Freitag, 15. Nov., 20 Uhr, spricht Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier in einer Versammlung der Demokratischen Volkspartei im Konzerthaus in Karlsruhe.

Ehrendienst. Der Treffpunkt für alle diejenigen, die am Samstagmittag den Ehrendienst ableisten, ist wiederum bei der Kleinen Kirche — Ecke Kreuz- und Kaiserstraße — um 13 Uhr. — Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß demnächst im Rahmen eines Festaktes mit der Ausgabe der Ehrenkarte für die Ehrendienstler begonnen wird, die ihren Ehrendienst für das Jahr 1946 abgeleistet haben. Die Tageszeitung wird zu gegebener Zeit einen Hinweis bringen.

Amerikanische Bücherel. Für die Einrichtung der amerikanischen Bücherel im Münzgebäude hat die Stadtverwaltung den Betrag von insgesamt 4036,80 RM bewilligt.

Werner Fink als Zuhörer. Bei der Vorstellung des politischen Kabarets „Der rote Faden“, war Werner Fink unter den Anwesenden. Nach Beendigung der Vorstellung kam er zu den Darstellern in die Garderobe. Er lobte die Programmgestaltung, das frische, lebendige Spiel und wünschte dieser Spielgruppe mehr Beachtung, um das Niveau noch zu heben. Er werde dem „roten Faden“ entsprechend weiter helfen. Heute Donnerstag, 19.30 Uhr, findet in der Festhalle in Durlach eine weitere Vorstellung statt.

Die Gesellschaft Humoristika veranstaltet nach langer Pause mit ihrer Leinwand-Spieler im Katinensaal von Haid u. Neu einen Buntten Abend, der viel Beifall fand.

Die Turnerschaft 1846 Karlsruhe-Durlach e. V. veranstaltet anlässlich ihres 100jährigen Bestehens am 17. November 1946, nachmittags 15.30 Uhr, in der Festhalle in Durlach ein Schauturnen.

Morgenfeier der Gesellschaft der Jugend

Zur Morgenfeier im Rahmen der Festwoche der GdJ aus Anlaß ihres einjährigen Bestehens trafen sich geladene Gäste, die Mitglieder und deren Eltern im Saal des Scheffel-Museums in der Bismarckstraße. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Streichquartett von Haydn. Nach der Rezitation von „Hyperions Schicksalslied“ von Hölderlin sprach der Präsident der Gesellschaft, Er verlas zunächst die wichtigsten Sätze aus der neuen Verfassung der Gesellschaft, die besagen, daß die GdJ ein politisch und konfessionell unabhängiger Bund junger Menschen ist, die sich aus der seelischen, geistigen und materiellen Not der Zeit zusammenschließen. Das Ziel der Gesellschaft ist, die Grundlagen zu einer freien Entfaltung und neuen Bewertung der Persönlichkeit zu schaffen. Dieses Ziel soll erreicht werden durch Erziehung in bündischer Gemeinschaft und verantwortungsbewußten Wirken in der Öffentlichkeit. Die Grundeinstellung zur Gemeinschaft soll durch die Achtung vor individuellen Verschiedenheiten bestimmt werden. Freundschaft in der Freiheit ist das Leitwort der GdJ. Gegenseitiges Vertrauen, tatkräftige Hilfe und volle Verantwortlichkeit eines jeden für die Gemeinschaft, bestimmen das Leben im Bund.

Der Redner gab in der Folge eine Übersichtsüber die geleistete Arbeit und bewies, daß die ungünstigen Gerüchte über die GdJ gänzlich zu Unrecht bestehen. Die heutige Jugend befindet sich in einer außerordentlich schwierigen Lage, da sie zunächst einmal mit dem äußeren Zusammenbruch auch den inneren der Persönlichkeit erleben mußte, weil die Jugend nicht wie die ältere Generation auch einen anderen Weg als den der vergangenen 12 Jahre kennengelernt hatte. Die Gesellschaft erstrebe vor allem die Gemeinschaft, den gemeinsamen Weg einer Freundschaft unter Achtung und

Wahrung der Persönlichkeit aber ohne konfessionelle und politische Gebundenheiten.

Abschließend dankte der Redner allen, die so viel Interesse und Verständnis für die Jugend gezeigt haben, und bat, die Arbeit der Gesellschaft auch weiterhin zu unterstützen. Die Jugend sei sich bewußt, daß sie ohne die ihr fehlende Erfahrung der älteren Generation nicht auskommen könne.

Im Anschluß an die Rede folgte die Rezitation des „Lied der Freundschaft“ von Hölderlin und mit einem Streichquartett von Haydn klang die Feierstunde aus. Werner Schäfer.

Wege zur Demokratie

Die Gesellschaft der Jugend veranstaltete am 4. November in ihren Klub-Räumen ein deutsch-amerikanisches Rundgespräch mit dem Inhalt: „Was wir von den Amerikanern wissen wollen; was die Amerikaner von uns wissen wollen.“ Neben den Jungen und Mädchen der GdJ waren auch mehrere ältere Personen erschienen, die als Gäste an der Diskussion teilnahmen. Der Mittelpunkt des Abends bildete der Kreis der Karlsruher, Pforzheimer und Bruchsaler Jugendoffiziere Mr. Ruman. Gewissenhaft beantwortete er jede Frage, die man im Verlauf der zwei Stunden an ihn richtete und kam so eigentlich kaum zu einer Gegenfrage. Einige der Fragen und seine Antworten haben wir uns notiert und bringen sie hier zu Papier.

Welche Möglichkeiten, sich Recht zu verschaffen, hat ein Zivilist, dem von amerikanischen Soldaten Unrecht geschehen ist?

Er kann eine Anzeige bei der Militärregierung machen. Wenn die Soldaten ein wirkliches Unrecht begangen haben, wird man sie bestrafen. Bei materiellem Schaden hat der Geschädigte Anspruch auf Entschädigung.

Kann eine solche Anzeige nicht als verbotene Kritik an der Besatzungsmacht ausgelegt werden?

Wenn man die Militärregierung auf Verstöße, die Soldaten begangen haben, aufmerksam macht, so ist das jederzeit gestattet.

Die Entnazifizierung in Nordbaden

soll bis Herbst 1947 beendet sein

Die Entnazifizierung in Nordbaden wird, wie der Beauftragte des württembergisch-badischen Ministers für politische Befreiung, Ministerialrat August Neuburger, einem Dana-Vertreter mitteilte, bis zum Herbst 1947 beendet sein. Bis zum 31. Oktober 1946 wurden insgesamt 971 000 Meldebogen eingereicht, die erste Gruppenfortsetzung 274 200 Betroffene und 696 800 Nichtbetroffene ergab. Gegen 89 000 Personen wurde das Verfahren bereits eingeleitet, von denen 36 Prozent während der viermonatlichen Tätigkeit der vier nordbadischen Spruchkammern eingestuft wurden.

Karlsruher Interniertenhospital von nordbadischen Entnazifizierungsbehörden übernommen. Mitte Oktober haben die nordbadischen Entnazifizierungsbehörden die Verwaltung des Karlsruher Interniertenhospitals, das 1 500 Insassen aus allen Zonen beherbergt, übernommen. Die dort gebildete Spruchkammer wird Ende November ihre Tätigkeit aufnehmen. So

Aus der Karlsruher Stadtratssitzung

Wiederinstandsetzungen in den Städt. Krankenanstalten. Um die schweren Schäden an Gebäuden, Einrichtungen und Inventar der Städtischen Krankenanstalten zu beheben, genehmigt der Stadtrat die Freigabe der erforderlichen weiteren Mittel und die für die Instandsetzungen und Neuschaffungen zu ergreifenden Maßnahmen. Diese erstrecken sich auf den Operationsaal der Chirurgischen Klinik, die Kesselhausweiterung mit Wasserentwässerungsanlage und die Erneuerung der Dampfkesselanlage, den Schlarbachbau, den Wirtschaftsbau, das Pathologisch-bakteriologische Institut, den Verwaltungsbau, das Direktorenwohnhaus, die medizinischen Bäder, die Kinderklinik in der Karl-Wilhelm-Straße u. a. Die Kosten für die Aufwendungen im Gesamtbetrag von 388 000 RM werden als einmalige Ausgabe im Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt für das Wirtschaftsjahr 1946/47 vorgesehen.

Vortragssaal in der ehemaligen Schloßkaserne. Infolge allgemeinen Raummangels wird der Vortragssaal der ehemaligen Schloßkaserne im Stadteil Durlach der daselbst untergebrachten Volksschule überlassen. Der Saal kann bei Antragstellung über das Stadtschulamt Karlsruhe einem vielseitig zu Tage tretenden Bedürfnis entsprechend an Parteien und Vereine zu Versammlungszwecken, Vorträgen usw. mietweise überlassen werden.

Schulverhältnisse in Beierheim-Bulach. Zwecks besserer Unterbringung der Schulklassen der Städtelle Beierheim-Bulach werden in dem schwerbeschädigten Neuen Schulhaus Bulach zunächst drei Räume als erster Abschnitt des Wiederaufbaues hergestellt. Die Kosten für den völligen Wiederaufbau dieses Schulhauses betragen etwa 40 000 RM. In den herzurichtenden drei Klassenzimmern der Neuen Bulacher Schule sollen die unteren Klassen der Bulacher Schulkinder unterrichtet werden, alle übrigen Schüler von Beierheim und Bulach dagegen in der Neuen Schule in Beierheim. Einstweilen werden für die Schüler der Breite Straße 109 für Schulzwecke hergerichtet, während alle übrigen Schüler der Vororte Bulach und Beierheim vorläufig die Südenschule besuchen. Zur Vermeidung des für die Schulkinder auf ihrem Wege dahin mit Gefahr verbundenen Begehens der schmalen Bulacher Straße wird ein Fußweg durch das dem Grund-

weit die Inhaftierten dem „automatischen Arrest“ der Armee unterliegen, können sie nicht vor Inkrafttreten ihres Spruchkammerentscheidens entlassen werden. In leichteren Fällen kann jedoch der Beauftragte für politische Befreiung oder der zuständige öffentliche Ankläger eine vorzeitige Entlassung und Ueberweisung an die Heimatspruchkammer verfügen.

Vier neue Berufungskammern. Die Berufungskammern in Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim und Mosbach haben im Oktober ihre Tätigkeit begonnen. Die Kassationsstelle des württembergisch-badischen Sonderministeriums in Stuttgart überprüft sämtliche Entschiede und kann bei Fehlurteilen einen Spruch aufheben und eine andere Kammer mit der nochmaligen Ueberprüfung des Falles beauftragen. Der Beauftragte für politische Befreiung besitzt, wie Ministerialrat Neuburger weiter ausführte, unumschränkte Verfügungsfreiheit. S.

stücker Breite Straße 90 gegenüberliegende städtegen Grundstück geschaffen werden.

Für die Wiederherstellungsarbeiten in der Hardschule bewilligt der Stadtrat gleichfalls die erforderlichen Mittel, ebenso für die Instandsetzung des durch den Sturm in der Nacht vom 20./21. September 1946 erneut stark beschädigten Nordtachs und für die Errichtung eines endgültigen Daches über dem Seitenflügel des Schulgebäudes.

Rattenbekämpfung. Die Rattenplage hat bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß zum Schutze der Lebensmittelvorräte sowie zur Verhütung gesundheitlicher Schäden Bekämpfungsmaßnahmen dringend erforderlich sind. Der Stadtrat hat daher in Vollzug einer Anordnung des Präsidenten des Landesbezirks Baden — Abteilung Innere Verwaltung — die Durchführung einer umfassenden Rattenbekämpfungsaktion für das gesamte Stadtgebiet einschließlich der Vororte beschlossen. Die Bevölkerung wird vor Beginn der Aktion durch Bekanntmachung über den Zeitpunkt und die Art der Durchführung in Kenntnis gesetzt.

Karlsruher Filmschau

Trümmerei ein deutscher Film im Gloria und Kino. Ein Film, der bereits bekannt ist und begeistert aufgenommen worden war. Trümmerei: die traumhafte Melodie des großen Romantikers Robert Schumann, die sich gleich sanft fallend, schwarz-schwarz auf die Seele des Hörers senkt, gibt diesem Film das Gepräge. Trümmerei, in diesem Wort liegt das Visionäre, Mythische des genialen Schöpfers unabhängig von Klavierstücke und Gesangs-kompositionen. Das Wesen des Mannes, dessen Geist sich durch ein Geistesleben langsam und ständerte, Trümmerei, in diesem Namen ruht gleichzeitig das Liebliche, Herbe und Verwöhnende seiner Frau Clara, deren Schicksal untrennbar mit dem seinen verbunden war und die tatkräftig und fest ihr Leben lebte. Ihr Leben als Virtuosa, das sie für die Ehe mit Robert Schumann tauschte. Sie war eine Künstlerin, aber ungleich mehr Lebende, und das heißt verstehende Frau. Traumhaft schön, überschattet von der Melancholie schmerzlicher Tragik ist die Handlung des Films. Gestaltet, die bei einem gewöhnlichen Abschweifen ins Romantische fragmentarisch — und doch wunderbar als Ganzes — in großen Zügen mit dem Leben, dem Schaffen, Klängen und Leiden Roberts und Clara Schumanns bekannt macht.

Das Drehbuch schrieb Herbert Witt mit tiefem Herz sprachlichen Dialogen, die durch Harald Braun's meisterliche Regie voll zur Wirkung kommen. Esbrenner zeichnete für die hervorragende Zusammenstellung der Begleitmusik.

Hilde Krahl als Clara Schumann, geist- und seelenvoll, entfaltete durch ihr eindringliches und sinnvolles Spiel die schönsten Blüten ihres Talents. Als Robert Schumann Mathis Wlitz als Dunkel — schwerfällig — packend in seiner Mimik und gesamten Darstellung. In der Rolle des Vaters Wiek: Christian Kayssler fast unperfekt. Dieses harte, kalte und doch so liebevoll schlagende Vaterherz!

Ein Film, der durch Zartheit und Tiefe bewegt und stärksten Eindruck hinterläßt. M. M.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht vom Amt für Wetterdienst, Karlsruhe. Unbeständig, aber milde. Vorhersage bis Freitagabend: Bei mäßigen bis frischen Südwest- bis Westwinden vorübergehend stark bewölkt und zeitweilig etwas Regen. Verhältnismäßig milde, keine Nachfröste.

Rheinstettenwasserleitung

12. Nov.: Konstanz 286, — 2; Breisach 110, + — 0; Straßburg 130, — 12; Maxau 331, — 4; Mannheim 161, — 5; 13. Nov.: Konstanz 285, — 1; Breisach 104, — 6; Straßburg 132 + 2; Maxau 331, + 0; Mannheim 162, — 3; Mannh.-Neckar 161, — 3.

Radioprogramm

Stuttgarter Sender
Donnerstag, 14. Nov.: 9.00 Musikgeschichte, 12.00 Landfunk, Volksmusik, 18.15 Streichlied, 19.30 Probleme der Gegenwart, 19.30 Englisch, 20.00 Musikalische Pleiade, 20.15 Gute Unterhaltung, 21.00 Radio Stuttgarter Forum, 21.15 Radio-Konzert.
Freitag, 15. Nov.: 9.00 Stilkunde und Leseprobe, 17.45 Weltliteratur, 19.15 Parteien, diskutieren, 20.00 „Was jeder gerne hört“, 21.00 Zum Feierabend. O. K.

Abend junger Dichter

Dieser Abend war eindrucksvoll als geistiges Rekenntnis einer suchenden Jugend, die sich durch tiefgehende Erörterungen und Er-schütterungen nicht entmutigen zu lassen will. Das ging gleichermaßen aus den auf-schreiblichen theoretischen Darlegungen Wolfgang Braunschweigs hervor, denen bei geringen Einwänden gern Zustimmung geollt werden darf, wie aus den dichterischen, ausschließlich lyrischen Proben. Rein gattungsmäßig über-wogen die Naturgedichte aus heimatischem und südlichem Landschaftsleben; in der Form trat wie anderwärts auch hier das derzeit etwas modische Sonett in Erscheinung.

Von Berthold Kormann hätten wir gerade auf Grund des Vorgeführten noch mehr zu vernehmen gewünscht, um über Helligkeit und Tiefe seiner Gefühlswelt und ihrer Sprach-möglichkeiten deutlicheren Aufschluß zu bekommen. Ihm, nicht weniger aber auch Harry Proß und Rolf Thies, eignen erfreulich Schlichtheit nach Gehalt wie Form. Gerade die Form scheint uns (der Schein kann trügen) bei Hugo Schlagentweit und Wolfgang Braunschweig schon gereifter oder pfleglicher behandelt. Doch derweg darf betont werden, daß die Gedan-ken und die Gefühle und beider Aussageweise erfreulich ungekünstelt, wirklich aus eigenem Innern, nicht bloßem Angesehenhaben und äußerlich spielerischem Können kommend, sich erweisen. — An dem erfreulichen Eindrücken war auch Ingeborg Jung aus Heidelberg mit bemerkenswert nachschaffender Einfühlbarkeit ihres Vortrages beteiligt, während H. Sepp Schöllers Stimmbehandlung noch der wandel-fähigen Schidmsamkeit entbehrt. Der Abend im Munz-Saal war für alle Beteiligten ein verdienter Erfolg. D. K.

Es gibt eine Höflichkeit des Herzens; sie ist der Liebe verwandt. Aus ihr entspringt die bequemste Höflichkeit des äußeren Betragens. Goethe 1809

Ober das Neue Theater

In einem kurzen Interview über das Neue Theater stellt ein Mitarbeiter unseres Blattes verschiedene Fragen an den Direktor Bert Metzger, die dem Karlsruher Publikum von Interesse sein werden...

Programme in dieser Richtung werden bestimmt keine vergebliche Mühe...

Das Frankfurter Klaviertrio (Hans Krack, Klaus, Wilhelm Iselmann Violone, Klaus Storck Cello) offenbart ein junges Ensemble, und damit am Anfang seiner Laufbahn stehend...

Im Kulturbund stand die erste musikalische Veranstaltung...

Im Kulturbund stand die erste musikalische Veranstaltung in diesem Winter im Zeichen des vor 30 Jahren verstorbenen Max Regner...

WIRTSCHAFT

„Elektrische Einheit“

Stuttgart, 11. Nov. (WDI) In Ludwigsburg fanden diese Tage die Generalversammlungen der Kraftwerk Altwürttemberg AG, Beihingen, und der Großkraftwerk AG...

Wieder synthetisches Benzin

Die deutsche Kraftstoffherstellung ist, wie WDI aus Baden berichtet, auf der großen Menge flüssiger Treibstoffe nicht nur zur Befriedigung des eigenen Bedarfs inländisch, sondern sie müssen für die im Ausland benötigten Zwecke den deutschen Markt...

Westfälische Kupfer- und Messingwerke in Ländscheld

Die Gesellschaft ist ebenso wie ihre Untergesellschaften von Kriegsschäden im wesentlichen verschont geblieben. Die letzten Geschäftsjahre dürften den größten Gewinn in Höhe von etwa 20000 RM ergeben...

Die Rheinischen Blechwerke Karlsruhe stellen Konservendosen...

Marmeladener und andere Blechpackungen für Lebensmittel und Arzneimittel. Außerdem werden gebrauchte Dosen aus Metallblech in Konservendosen umgearbeitet.

Wieder synthetisches Benzin

Die deutsche Kraftstoffherstellung ist, wie WDI aus Baden berichtet, auf der großen Menge flüssiger Treibstoffe nicht nur zur Befriedigung des eigenen Bedarfs inländisch, sondern sie müssen für die im Ausland benötigten Zwecke den deutschen Markt...

Karlsruher Konzertspiegel

Der Münchner Domchor unter seinem genialen Dirigenten Prof. Ludwig Berberich...

Kulturnotizen

Die Lizenz zur Herstellung von Filmen in der amerikanischen Zone wurde dem Verwaltungsdirektor der großdeutschen Schauspielszene in Wiesbaden, Georg Flehner...

Hamburger Versicherungs-Tage

Am 30. und 31. Oktober 1946 fand in Hamburg eine Versammlung der Hamburger Versicherungsvereine statt...

Wiederaufbau des Zuckerwerks in Ländscheld

Die Wiederaufbauarbeiten am Zuckerwerk in Ländscheld sind im wesentlichen abgeschlossen. Die Produktion an Zucker wird, wie der Generaldirektor des Erzeugnisses...

Städt. Rothemann sang am vergangenen Sonntag...

Städt. Rothemann sang am vergangenen Sonntag in der Aula von Strauß und Wagner. Die Künstlerin verfügte über eine volle warme Altstimme...

Bibliotheksdirektor I. R. Redolf Sillig

Wie wir jetzt erfahren, ist der frühere Direktor der Universitätsbibliothek Heidelberg und der hervorragende Kenner der Badisch-Karlsruher Geschichte, Rudolf Sillig...

Deutsche Eisenwerke A.-G. Werk Schalker Venn

Aus Gelsenkirchen berichtet WDI: In dem Werk der Deutschen Eisenwerke A.-G. in Schalker Venn wird die Produktion der Schlackenschiefer...

Keine Auslandsbeteiligung an I. G. Farbenwerken

Berlin, 13. Nov. (ap) Wie die Militärregierung bekannt gab, ist ein Vermittlungsabkommen getroffen worden, um zu verhindern, daß Nichtdeutsche durch den Kauf von Aktien...

Familien-Nachrichten

Geir, Fritz Renaud, 10. Jg. Wart. d. schmerz. Nachr. d. sein in Mann. 12. 11. 1946. ...

Abzug des steuerfreien Pauschalbetrags für Werbungskosten

Abzug des steuerfreien Pauschalbetrags für Werbungskosten und Sonderausgaben bei der Lohnsteuer. I. Pauschalbetrag...

Stellenangebote

Durchsuchungsbüro für den Bereich der Wirtschaftsprüfung. ...

Handwerker, Schreiner, Zimmerer

Handwerker, Schreiner, Zimmerer. ...

Veranstaltungen

Paläontologie, 11. 11. 1946. ...

Amalie Bekannntmachungen

Bullen-Abgabeveranstaltung in Blauden, Kreis Crailsheim, am Donnerstag, 28. Nov. 46. ...

Anwältin Ärzte

Die Praxis des verstorbenen Dr. Wilhelm Meier, Kreis Crailsheim, wird von der Anwältin Dr. ...

Stellengesuche

Buchhalter mit Steuer-Erfahrung. ...

schon in beschränktem Ausmaß wieder in Produktion...

schon in beschränktem Ausmaß wieder in Produktion genommen, erfordert jedoch vorläufig noch Zuschüsse...

Die Firma „Stote-Kontakt“ G.m.b.H., Heidelberg...

Die Firma „Stote-Kontakt“ G.m.b.H., Heidelberg, fertigt Schweißmaschinen für die Luftwaffe...

Die Fabrikation von Motorzitrinen und Leichtkraftfahrzeugen...

Die Fabrikation von Motorzitrinen und Leichtkraftfahrzeugen von mechanischen fahrbaren Stahlblech hat die im Krieg...

Wirtschaftszeitung in der französischen Zone...

Wirtschaftszeitung in der französischen Zone. Nummeriert ist auch für die französische Zone eine allgemeine Wirtschaftszeitung...

Die M. Heinsten-Werke Heidelberg...

Die M. Heinsten-Werke Heidelberg stellen monatlich über 100000 Liter des besten Karlsruher Bieres...

Die Gipswerke Orth in Handlshausen...

Die Gipswerke Orth in Handlshausen (Reg.-Bez. Karlsruh) stellen gegenwärtig rund 200000 Röhren und 800 T. Banden...

Keine Auslandsbeteiligung an I. G. Farbenwerken

Berlin, 13. Nov. (ap) Wie die Militärregierung bekannt gab, ist ein Vermittlungsabkommen getroffen worden, um zu verhindern, daß Nichtdeutsche durch den Kauf von Aktien...

Bäckerei, selbst. Arbeit

Bäckerei, selbst. Arbeit. ...

Buchhalter mit Steuer-Erfahrung

Buchhalter mit Steuer-Erfahrung. ...